

Förderverein der Otto-Hahn-Schule berichtet

Musik und viel Bewegung



Markus Thum (von links) und Beate Kallmeyer vom geschäftsführenden Vorstand des Fördervereins an der Otto-Hahn-Schule verabschiedeten die Beisitzerin Daniela Taranto. Auch die Beisitzerinnen Tanja Pankotsch-Laudan und Nicola Sperling dankten der aktiven Helferin bei Flohmärkten und Festen.

Foto: pro

Heusenstamm (pro) – Die Stadt ist nun Arbeitgeberin der bisherigen Mitarbeiter des Fördervereins an der Otto-Hahn-Schule. Nur die Schwimmlehrerin blieb, erinnerte Vorsitzende Beate Kallmeyer in der Hauptversammlung an den Wechsel. Die Kommune habe zugesagt, den Zuschuss für die Arbeitsgemeinschaften fortzuführen. Dazu erhalte der Verein Unterstützung bei der Mitgliederverwaltung. Eine entsprechende Vereinbarung werde derzeit verhandelt.

Im Schulhof konnten die Arbeiten am Schlingerturm und an der Balancierstange beendet werden. Zahlreiche Spenden

vom Sponsorenlauf halfen auch, einen Schiffscontainer anzuschaffen und mit einem Regalsystem auszustatten. Derzeit werde die Gestaltung rund ums Klettergerüst abgestimmt, umfangreiche Bodenarbeiten seien notwendig, um einen trockenen Untergrund für die neuen Spielgeräte zu erhalten.

Der Verein erhielt eine weitere Computer-Spende von der Deutschen Bank erhalten. Die Geräte müssen noch eingerichtet werden, informierte Sprecherin Kallmeyer. Angeschafft wurden ein Liegefahrrad, Dreiräder und Roller.

Zurzeit besuchen fast 110 Kinder täglich die Schulkinderbetreuung, insgesamt

bietet die Gemeinschaft Angebote für 144 Kinder. Ferner unterstützte sie einen Konzertbesuch in der Alten Oper in Frankfurt und den Besuch des „klingenden Mobils“ aus Hanau. Es wird an zwei Tagen an die Grunschule kommen und den Viertklässlern an zwei Tagen Instrumente vorstellen. Außerdem soll wieder ein Projekt zur Gewaltprävention ermöglicht werden.

Mit Hilfe des Vereins werden Musikinstrumente gekauft, Flohmarkt, Lichterfest sowie Bundesjugendspiele veranstaltet. Nächstes Jahr müsse ein neues Führungsgremium gefunden werden, mahnte Beate Kallmeyer.